

Forst

Bündelung von Aufgaben

Im Fachdienst Forst, Naturschutz werden seit der Verwaltungsreform zum 1. Januar 2005 im Landratsamt die Aufgaben von vier unteren Verwaltungsbehörden gebündelt:

- Forst
- Naturschutz
- Jagd
- Waffenrecht

Gliederung

Die forstlichen Aufgaben des Fachdienstes werden im Haus des Landkreises in Ulm sowie in 20 Forstrevieren im Landkreis wahrgenommen. Davon sind acht Reviere für den Staatswald und 12 Reviere für den Körperschafts- und Privatwald tätig.

In der Zentrale im Haus des Landkreises laufen die organisatorischen Fäden zusammen. Die vielfältigen Aufgaben werden hier vorwiegend durch Spezialisten wahrgenommen, zum Beispiel im Bereich Holzverkauf, Staatswaldangelegenheiten, zentrale Dienstleistungen für den Körperschafts- und Privatwald etc.

Für die Aus- und Fortbildung und das forstliche Versuchswesen gibt es zwei teilweise überregional tätige Sondereinrichtungen der Forstverwaltung in Ehingen-Mochental und Erbach-Ringingen. Dort werden derzeit 18 junge Leute zum Forstwirt ausgebildet.

Neuer Fachdienstleiter



Neuer Leiter des Fachdienstes Forst, Naturschutz wurde im Juni 2006 Stefan Tluczykont. Tluczykont war bisher stellvertretender Leiter dieses Fachdienstes. Davor leitete er seit 2001 das Forstamt Blaustein. Mit der Verwaltungsreform kam er zum Januar 2005 ins Landratsamt Alb-Donau-Kreis. An der Neuorganisation der Forstverwaltung im Landkreis war er maßgeblich mit beteiligt.

Tluczykont ist als Fachdienstleiter Nachfolger von Heiner Scheffold, der ins Ministerium Ländlicher Raum nach Stuttgart wechselte.



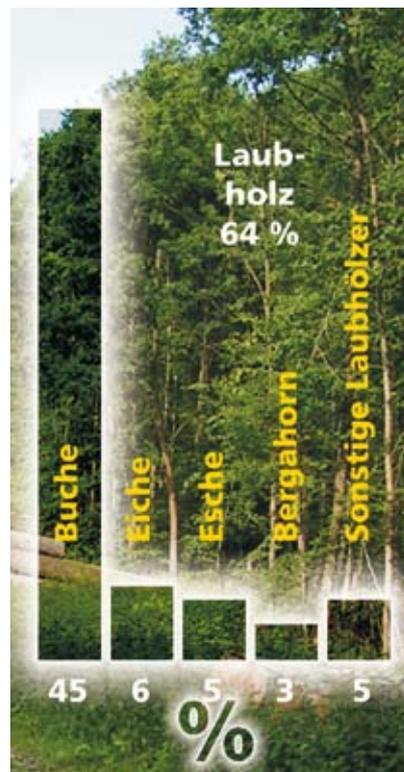
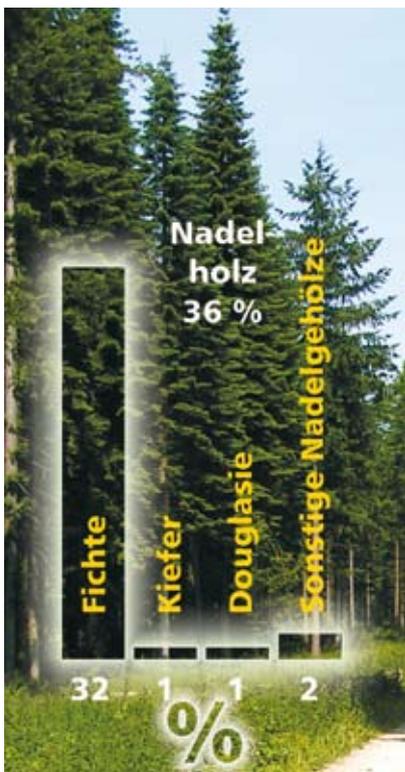
Bei der Holzernte

Waldbesitz und Baumarten im Alb-Donau-Kreis



Über ein Drittel der Waldflächen im Alb-Donau-Kreis sind Staatswald. Jeweils ein Viertel der Waldflächen verteilen sich auf den Körperschafts- und den Kleinprivatwald. Die übrigen Flächen zählen zum Großprivatwald.

Fichte und Buche sind die vorherrschenden Baumarten im Alb-Donau-Kreis. 45 Prozent aller Bäume sind Buchen, 32 Prozent Fichten. Auf die anderen Baumarten fallen deutlich geringere Anteile.



Moderne und schnelle Kommunikation in den Forstrevieren

Ein Meilenstein war 2006 die erstmalige Ausrüstung der Forstreviere mit moderner PC-Technik. Die meisten Revierstandorte konnten mit schnellen DSL-Verbindungen an die Informations- und Kommunikationsstruktur des Landratsamts angebunden werden. Nur wenige Reviere verfügen über einen ISDN-Anschluss und damit über einen langsameren Zugang.

In einem weiteren Schritt wurde die Fachsoftware Fokus 2000 für die Reviere freigeschaltet. Die Zentrale arbeitet schon seit 2003 mit der komplexen Software im Forstbetrieb. Beispielsweise sind die Abwicklung des Holzverkaufs, forstliche Buchführung, Kosten/Leistungsrechnung, Anwendung Geographischer Informationssysteme (GIS) und vieles mehr in einer zentralen Datenbank abgebildet. Der komplette Echtbetrieb in den Forstrevieren ist für 2007 vorgesehen.

Baumarten im Alb-Donau-Kreis
(Quelle: Forsteinrichtung für den Staatswald im Alb-Donau-Kreis)

Holzverkauf legt zu

Holzvermarktung ist ein zentraler Aufgabenbereich im Fachdienst Forst, Naturschutz.

Die Einschlagsmenge von rund 220.000 Festmetern liegt gering über der Vorjahresmenge. Privatwald, Körperschaftswald und Staatswald haben mit der Einschlagserhöhung auf die guten Rahmenbedingungen am Holzmarkt reagiert.

Aufgabe des Fachdienstes ist es, neben der Beratung der Waldbesitzer, die unterschiedlichen Holzsortimente aus allen Waldbesitzarten zu bündeln und bestmöglich zu vermarkten. Ein aufnahmefähiger Holzmarkt bot hierfür beste Voraussetzungen. Die Hauptsortimente wie Nadel- und Laubstammholz wurden ausgesprochen rege nachgefragt, oft konnten Preiserhöhungen durchgesetzt werden. Dieselbe Entwicklung war bei Hölzern für die Verpackungsindustrie und die Zellstoff- und Papierherstellung festzustellen.

Besonders erfreulich aber ist die starke Nachfrage nach Brennholz. Wegen des Preisanstieges fossiler Energieträger (Gas, Öl, Kohle) konnten sowohl die Verkaufsmenge, als auch die Erlöse spürbar erhöht werden.



Besonderheiten des Jahres 2006:

- Rund 10 Prozent der Einschlagsmenge mussten wegen Käferbefall, Sturm oder Trockenheit eingeschlagen werden. Im Vergleich zu anderen Regionen des Landes Baden-Württemberg liegen diese so genannten Zwangsnutzungen im Alb-Donau-Kreis auf einem relativ niedrigen Niveau.
- Nach der Insolvenz der Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Lonsee hat der Fachdienst Forst, Naturschutz die Beratung und Betreuung einer Vielzahl von Waldbesitzern aus dem Gebiet der FBG übernommen; eine Aufgabe, die zur Zufriedenheit aller Betroffenen bewältigt werden konnte.

*Zapfenpflücker im Einsatz – und ihr Ernteergebnis
(Foto: Südwest Presse, Martina Mitlehner)*

Forstsamenernte

Das Jahr 2006 war ein gutes bis sehr gutes Jahr für die Forstsamenernte. Die Gewinnung von ausgewählten Forstsamen ist für die Anzucht von Pflanzen von wichtiger Bedeutung. Die Sämlinge werden später „verschult“ und kommen als mehrjährige Pflanzen in den Handel. So schließt sich der Kreis – die jungen Forstpflanzen werden wieder in die Wälder gepflanzt.

Nur in Wäldern, die für eine Beerntung zugelassen sind, dürfen die Früchte der Bäume für Vermehrungszwecke geerntet



Forstliches Gutachten zum Rehwild-Abschussplan

werden. Dieses ist im Forstvermehrungsgutgesetz geregelt. Besonders bei Eiche und Buche war 2006 eine gute Ernte festzustellen.

Eine Besonderheit war die Ernte durch Zapfenpflücker einer Spezialfirma im August 2006. Im Revier Suppingen wurden von den Spezialisten über 40 Meter hohe Douglasien beerntet. Dafür mussten die Zapfenpflücker in die Kronen der Bäume steigen und dort die Douglasien-Zapfen pflücken. Eine schweißtreibende Arbeit! Der Lohn dafür war wertvolles Saatgut, aus dem die nächste Waldgeneration heranwachsen soll.

Seit 1983 wird das so genannte Forstliche Gutachten in Baden-Württemberg aufgestellt. Für das Genehmigungsverfahren der dreijährigen Rehwild-Abschusspläne durch die unteren Jagdbehörden ist dieses Gutachten eine wichtige Grundlage. Das Gutachten enthält Hinweise, ob die waldbaulichen Ziele erreicht werden können oder wegen zu hoher Verbissbelastung gefährdet sind. Es schließt Empfehlungen zur künftigen Abschusshöhe sowie zu notwendigen Schutzmaßnahmen ein. Ziel des Verfahrens ist es, den Dialog zwischen Pächter, Verpächter und den für die Wald-

bewirtschaftung Verantwortlichen zu fördern und hierdurch gemeinsam abgestimmte Konzepte für die Rehwildbejagung zu entwickeln.

Im Frühjahr 2006 fand die Außenerhebung für das Forstliche Gutachten statt. Im Alb-Donau-Kreis wurden dafür über 250 Jagdbögen erstellt. Die Auswertung der Daten wird auf Landesebene im Lauf des Herbst 2006 vorgenommen. Mit der Veröffentlichung der Ergebnisse ist mit Beginn des Jahres 2007 zu rechnen.

Naturschutz

Biberberater im Alb-Donau-Kreis

Im Jahr 1994 wurden die ersten Spuren eines Bibers im Alb-Donau-Kreis gemeldet, aus der Nähe von Asselfingen. Mittlerweile sind 60 Tiere an Flussläufen im Landkreis wieder heimisch geworden. Biber dürfen nicht gejagt werden. Aber der wieder heimisch gewordene Nager bringt auch Probleme mit sich, etwa durch aufgestaute Gräben und Bäche oder gefälltte Bäume. Deshalb hat das Land

Baden-Württemberg in den letzten Jahren nach und nach ein System für das Bibermanagement aufgebaut, um auftretende Probleme frühzeitig und bürgerlich nah angehen zu können.

Seit Herbst 2005 gibt es im Alb-Donau-Kreis als örtliche Ansprechpartner für Schäden, die von Bibern verursacht werden und für den Umgang mit diesen Tieren fünf Personen, die als ehrenamtliche Biberberater tätig

sind. Sie kennen die lokalen Lebensräume der Biber an Donau, Iller, Blau, Lone usw. Die Berater arbeiten eng mit dem Landratsamt und dem Regierungspräsidium Tübingen zusammen. Da es nach geltendem Recht keinen finanziellen Ausgleich für vom Biber verursachte Schäden gibt, ist diese vorbeugende Beratungstätigkeit und Hilfe bei eingetretenen Schäden besonders wichtig.

Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Herausragendes Naturschutzprojekt der Landesregierung ist die Ausweisung des Biosphärengebiets Schwäbische Alb. Keimzelle dieses Projekts ist der aufgegebenen Truppenübungsplatz Münsingen. Unter Koordinierung des Regierungspräsidiums Tübingen läuft die Festlegung der Außengrenzen des Gebiets und soll noch in diesem Jahr abgeschlossen werden. Danach folgt die rechtliche Unterschutzstellung durch das Ministerium für Ländlichen Raum. Ziel ist die Anerkennung als UNESCO-Biosphärengebiet. Neben dem Schutz eines Ausschnitts der typischen und einzigartigen Alblandschaft vom Albtrauf bis zur Donau liegen die Chancen in der modellhaften Regionalentwicklung für Siedlung, Wirtschaft und Tourismus. Beteiligt sind derzeit 30 Gemeinden aus den Landkreisen Reutlingen, Esslingen und Alb-Donau-Kreis mit derzeit rund 85.000 Hektar Fläche.

Im Alb-Donau-Kreis wurde der Beitritt zum Biosphärengebiet in allen Gemeinden entlang der Grenze zu den Kreisen Reutlingen und Esslingen diskutiert. Der Fachdienst Forst, Naturschutz hat die beitriftswilligen Gemeinden durch Infoabende und konkrete Abgrenzungsvorschläge unterstützt. Landrat Heinz Seiffert hat sich nachhaltig dafür eingesetzt, dass die beitriftswilligen Gemeinden des Kreises in das Biosphärengebiet aufgenommen werden. Schwierig war für die Entscheidungsgremien der



Das Große Lautertal – Teil des Biosphärengebiets

Gemeinden die Tatsache, dass Fragen zur Schutzverordnung und Finanzierung noch nicht abschließend geklärt sind.

Ehingen, Lauterach, Schelklingen und Westerheim haben beschlossen mit insgesamt rund 16.290 Hektar Fläche Mitglied im Biosphärengebiet zu werden. Das Landratsamt wird diese Gemeinden weiterhin aktiv unterstützen, damit das Biosphärengebiet „Schwäbische Alb“ ein Erfolgsprojekt wird.

LSG-Neuausweisungen im Alb-Donau-Kreis abgeschlossen

Mit der für Dezember 2006 vorgesehenen Verkündung des Landschaftsschutzgebiets (LSG) „Ehingen“ mit einer Größe von 2.713 Hektar kommt die kreisweite Neubearbeitung der Landschaftsschutzgebiete zum Abschluss. Seit 1987 wurden für 38 Gemeinden Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Die ehemals weit über 100 LSG waren überwiegend in den Jahren 1930iger bzw. 50iger Jahren ausgewiesen worden und entsprachen vielfach nicht den heutigen Abgrenzungskriterien. Die gemeindebezogene Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten war ein praktikables Vorgehen, verlor jedoch gleichzeitig die großräumigen gemeindeübergreifenden Landschaftsräume nicht aus dem Auge.

Jetzt gibt es im Alb-Donau-Kreis 42 LSG mit fast 42.000 Hektar Fläche; das sind rund 31 Prozent des Kreisgebiets.

Impressionen LSG »Ehingen«

